

denn es ist alles bereit, Luc. 14, 17. Zwischen beiden ist ein Auge gezeichnet. Auf der anderen Seite stehen die Worte: Laßt uns anbeten und niederfallen vor dem Herrn, der uns gemacht hat, Pf. 95, 6. Die zweite und mittelfte Glocke zeigt auf der einen Seite oben die Worte: Friede auf Erden, unten den Ausspruch: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende, Matth. 28, 20. Zwischen beiden ist das Lamm Gottes mit der Fahne gezeichnet und auf der andern Seite die Bitte: Herr, bleibe uns, denn es will Abend werden und der Tag hat sich geneiget, Luc. 24, 29. Die dritte und kleinste Glocke zeigt auf der einen Seite oben den Engelsruf: Den Menschen ein Wohlgefallen, Luc. 2, 14 und unten die Worte des Herrn: Lasset die Kindlein zu mir kommen Marc. 10, 14. Zwischen beiden befindet sich eine Taube mit einem Ölblatte in ihrem Schnabel und auf der andern Seite steht der Spruch: Welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder, Röm. 8, 14. Über diesen drei, nahe der Spitze des Turmes, hängt die kleinste und zugleich älteste Glocke der alten Kirche mit der Inschrift: GOS MICH ANNO DOMINI MDLXXI WOLFF HILGER ZV FREIBERK. Diese tut ihren ehernen Mund nur bei Feuersgefahr auf. — Die Kirche erhielt im Jahr 1899 eine neue Wasserablenkung. — Sechs Jahre vor der Kirche wurde im Jahre 1884 die neue Pfarre für 20 000 Mk. erbaut und zwei Jahre vor dieser die neue Schule im Jahre 1882 für 27 000 Mk. Diese drei wichtigsten Häuser der Parochie sind ebenso schön wie praktisch auch gebaut. Zugleich weist die Tatsache, daß Kirche, Pfarre und Schule in einem Jahrzehnt gebaut sind, auf den kirchlichen und opferfreudigen Sinn Mauersbergs hin, das die Kosten nicht gescheut hat, welche Pfarre und Schule in ihrem Neubaue verursacht haben, da zwar für die Kirche, aber nicht für die beiden anderen die Mittel vorhanden waren. — Der alte Gottesacker lag zwischen Kirche und Pfarre. Der neue liegt fünf Minuten von der neuen Kirche entfernt und zwar nördlich, an der rechten Seite der von Mauersberg nach Großrückerwalde führenden Straße. Er wurde im Jahre 1865 für 664 Mark erworben und am 29. Mai 1865 eingeweiht. Die auf ihm befindliche Parentationshalle wurde im Jahre 1866 für 2536 Mark erbaut. Die Pfarrbibliothek besitzt alle Kirchenbücher mit ihren Nachrichten von Geburten, Tausen, Trau-

ungen und Begräbnissen seit dem Bestehen Mauersbergs als selbständige Parochie, also seit 1721 bis heute vollständig und gut erhalten. Ein Gleiches gilt von allen Gesetz- und Verordnungsblättern. Jedoch wertvolle ältere Bücher als die oben genannten sind außer alten aus den Jahren 1623 bis 1708 stammenden Kirchrechnungen nicht vorhanden.

Das Inventarverzeichnis gibt nähere Auskunft über den ganzen Besitzstand der Kirche und Pfarre. Obgleich Mauersberg kein wohlhabender Ort mit großen Gütern ist, so hat es doch auch etliche Vermächtnisse aufzuweisen, die von dem kirchlichen und wohlthätigen Sinne seiner Bewohner zeugen. Da ist zuerst Christoph Mauersberger, Postamtskassierer in Leipzig zu nennen. Derselbe schenkte im Jahre 1746 der Kirche die einst wertvolle rotsamtmene Bekleidung des alten Altars in der Taufkapelle, sodann die zweite größere Glocke im Gewichte von 225 Kilo, die aber im Jahre 1850 zersprang und vom Glockengießer Große in Dresden zu einer neuen Glocke verwendet wurde, welche bis zum Abbruche der alten Kirche im Jahre 1889 im Gebrauche war. Ebenfalls spendete er einen versilberten Kelch nebst dergleichen Hostienteller. Auch setzte dieser fröhliche Geber im Jahre 1760 ein Legat von 750 Mark mit der Bestimmung aus, daß von den Zinsen 9 Mark der Pfarrer und den Rest die hiesigen Armen erhalten. Wahrscheinlich hat er auch die jetzt noch gebrauchte zinnerne Tauffschüssel geschenkt, welche am Rande die Inschrift trägt: In der Kirche zu Mauersberg anno 1746 Soli Deo Gloria, Gal. 3, 27. Wieviele Euer getauft sind, die haben Christum angezogen. — Etliche Jahrzehnte später, im Jahre 1781, vermachte Johann Adam Göhler, General-Acciseinnehmer in Wülfsen 246 Mark, deren Zinsen der Pfarrer erhält. — Im vorigen Jahrhundert, im Jahre 1869, wurden von dem Gutsbesitzer Karl Friedrich Feig und dessen Ehefrau 3000 Mark zum Baue der neuen Kirche vermacht, sowie im Jahre 1879 ein erstes Legat gestiftet, dessen Zinsen zur Hälfte der Pfarrer und der Kirchschullehrer erhalten und ein zweites dergleichen zu 152 Mark 5 Pfg. zur Anschaffung von Wachskerzen auf die von ihnen im Jahre 1874 geschenkten Altarleuchter.

Schließlich wurden im Jahre 1897 von dem Gutsbesitzer Friedrich Ferdinand Fiedler hier 200 Mark legiert, von deren Zinsen die Lichte für den